



Friedrich Schiller: Gedichte in der Reihenfolge ihres Erscheinens. 1776-1799. Hg. von Julius Petersen und Friedrich Beißner. Weimar 1943 (= Schillers Werke Nationalausgabe. Bd. 1), S. 66ff.

DIE KINDSMÖRDERIN

Horch — die Glocken weinen dumpf zusammen,
Und der Zeiger hat vollbracht den Lauf,
Nun, so sey's denn! — Nun, in Gottes Namen!
Grabgefährten brecht zum Richtplatz auf.
Nimm o Welt die letzten Abschiedsküße,
Diese Thränen nimm o Welt noch hin.
Deine Gifte — o sie schmeckten süße! —
Wir sind quitt du Herzvergifterin.

Fahret wohl ihr Freuden dieser Sonne
Gegen schwarzen Moder umgetauscht!
Fahre wohl du Rosenzeit voll Wonne,
Die so oft das Mädchen lustberauscht;
Fahret wohl ihr goldgewebten Träume,
Paradieskinder Fantasie'n! —
Weh! sie starben schon im Morgenkeime,
Ewig nimmer an das Licht zu blühen.

Schön geschmückt mit rosenrothen Schlaifen
Dekte mich der Unschuld Schwankenkleid,
In der blonden Loken loses Schweißen
Waren junge Rosen eingestreut: —
Wehe! — Die Geopferte der Hölle
Schmückt noch izt das weißlichte Gewand,
Aber ach! — der Rosenschlaifen Stelle
Nahm ein schwarzes Todenband.

Weinet um mich, die ihr nie gefallen,
Denen noch der Unschuld Liljen blühen,
Denen zu dem weichen Busenwallen
Heldenstärke die Natur verliehn!
Wehe! menschlich hat dieß Herz empfunden! —
Und Empfindung soll mein Richtschwert seyn! —
Weh! vom Arm des falschen Manns umwunden
Schief Louisons Tugend ein.

85 Ach vielleicht umflattert eine andre
Mein vergessen dieses Schlangenhertz,
Ueberfließt, wenn ich zum Grabe wandre,
An dem Puztisch in verliebten Scherz?
Spielt vielleicht mit seines Mädchens Loke?
Schlingt den Kuß, den sie entgegenbringt?
Wenn verspritzt auf diesem Todesbloke
Hoch mein Blut vom Rumpfe springt.

Joseph! Joseph! auf entfernte Meilen
Folge dir Louisons Todenchor,
Und des Glockenthurmes dumpfes Heulen
Schlage schrecklichmahnd an dein Ohr —
Wenn von eines Mädchens weichem Munde
Dir der Liebe sanft Gelispel quillt,
Bohr es plötzlich eine Höllenwunde
In der Wollust Rosenbild!

Ha Verräther! Nicht Louisons Schmerzen?
Nicht des Weibes Schande harter Mann?
Nicht das Knäblein unter meinem Herzen?
Nicht was Löw' und Tiger milden kann?
Seine Seegel flogen stolz vom Lande,
Meine Augen zittern dunkel nach,
Um die Mädchen an der Seine Strande
Wünselt er sein falsches Ach! —

Und das Kindlein — in der Mutter Schoose
Lag es da in süßer goldner Ruh,
In dem Reiz der jungen Morgenrose
Lachte mir der holde Kleine zu,
Tödtlichlieblig sprang aus allen Zügen
Des geliebten Schelmen Konterfey;
Den beklommen Mutterbusen wiegen
Liebe und — Verrätherey.

Weib, wo ist dein Vater? kalte
Seiner Unschuld stumme Donnersprach,



Weib, wo ist dein Gatte? halte
Jeder Winkel meines Herzens nach —
Weh, umsonst wirst Weise du ihn suchen,
Der vielleicht schon andre Kinder herzt,
Wirst der Stunde unsrer Wollust fluchen,
Wenn dich einst der Name Bastard schwärzt.

90 eine Mutter — o im Busen Hölle! —
Einsam sitzt sie in dem All der Welt,
Durstet ewig an der Freudenquelle,
Die dein Anblick fürchterlich vergällt,
Ach, in jedem Laut von dir erwachet,
Todter Wonne Qualerinnerung,
Jeder deiner holden Blike fachtet
Die unsterbliche Verzweiflung.

Hölle, Hölle wo ich dich vermiße,
Hölle wo mein Auge dich erblickt,
Eumenidenruthen deine Küße,
Die von seinen Lippen mich entzückt,
Seine Eide donnern aus dem Grabe wieder,
Ewig, ewig würgt sein Meineid fort,
Ewig — hier umstrikte mich die Hyder; —
Und vollendet war der Mord —

95 Joseph! Joseph! auf entfernte Meilen
Jage dir der grimme Schatten nach,
Mög mit kalten Armen dich ereilen,
Donnre dich aus Wonnträumen wach,
Im Geflimmer sanfter Sterne zuke
Dir des Kindes grasser Sterbeblik,
Es begegne dir im blutgen Schmuke,
Geißle dich vom Paradiß zurück.

Seht! da lag es — lag im warmen Blute,
Das noch kurz im Mutterherzen sprang,
Hingemezelt mit Erinnysmuthe,
Wie ein Veilchen unter Sensenklang; —

Schröcklich pocht schon des Gerichtes Bote,
Schröcklicher mein Herz!
Freudig eilt' ich in dem kalten Tode
Auszulöschen meinen Flammenschmerz.

100 Joseph! Gott im Himmel kann verzeihen,
Dir verzeiht die Sünderin.
Meinen Groll will ich der Erde weihen,
Schlage Flamme durch den Holzstoß hin —
Glücklich! Glücklich! Seine Briefe lodern,
Seine Eide frißt ein siegend Feu'r,
Seine Küße! — wie sie hochan lodern! —
Was auf Erden war mir einst so theu'r?

105 Trauet nicht den Rosen eurer Jugend,
Trauet, Schwestern, Männerschwüren nie!
Schönheit war die Falle meiner Tugend,
Auf der Richtstatt hier verfluch ich sie! —
Zähren? Zähren in des Würgers Blikem?
Schnell die Binde um mein Angesicht!
Henker kannst du keine Lilje kalken?
Bleicher Henker zittre nicht! — —